

Route der Migration Erinnerungsorte Projekt Suche Impressum Kontakt

Troisdorf
Haus International

Mehr Demokratie wagen



Das erste Ausländerparlament
Vom 04.06.1972 bis zum 26.04.1975

Im Sozial- und Kulturzentrum für ausländische Arbeitnehmer "Haus International" gibt das "Komitee der ausländischen Arbeitnehmer" 1972 eine Wahlzeitung heraus.

"Ein paar Jahre Geld verdienen und dann zurück." Mit dieser selbst gesetzten Perspektive kommen in den 1950er und 60er Jahren junge Männer und Frauen aus Südosteuropa zum Arbeiten nach Troisdorf. In der zwischen Rhein und Sieg gelegenen Stadt glauben Industrie und Politik, dass man die "Gastarbeiter" je nach Konjunkturlage rufen und zurück schicken kann. Für beide Seiten unerwartet, wird aus der Arbeit auf Zeit ein Daueraufenthalt.

Anfang der 1970er Jahre fehlen für nachziehende Ehepartner und Kinder familiengerechte Wohnungen, Schulen und Kindergärten müssen fremdsprachige Kinder und Jugendliche aus Anatolien oder Sizilien integrieren. Inzwischen ist fast jeder 10. Troisdorfer ein Ausländer.

Im neu eröffneten "Haus International" entwickeln Stadt und ein "Komitee der ausländischen Arbeitnehmer" Ideen, wie die Migranten politisch bei der Lösung anstehender Aufgaben mitwirken können.

Am vierten Juni 1972 dürfen Italiener, Jugoslawen, Spanier, Griechen und Türken mit Wohnsitz in Troisdorf Vertreter in ein Ausländerparlament wählen. Presse und Fernsehen vermelden euphorisch, dass mit Troisdorf die erste Kommune in der Bundesrepublik Deutschland, Ausländern ein Stück demokratische Beteiligung ermöglicht.

Nach den ersten Sitzungen des Parlamentes kommt die Ernüchterung. Das mit viel Aufwand und hoher Wahlbeteiligung gebildete demokratische Konstrukt hat keine Rechte. Die Parlamentarier dürfen Vorschläge machen, und Beschwerden vortragen, doch mitbestimmen dürfen sie nicht. 1975 löst sich das Parlament selbst auf und schlägt die Bildung eines Ausländerarbeitskreises vor, der je zur Hälfte aus Stadtverordneten und Ausländern besteht.



Der "Troisdorfer Ausländer" gezeichnet in der in mehreren Sprachen herausgegebenen Wahlzeitung von 1972. Je nach Ausgabe bekommt der schnurbärtige Baskenmützenträger einen anderen landestypischen Namen.
Grafik: Stadtarchiv Troisdorf.

Bilder
Foto Dietrich Hackenberg

Troisdorf
Haus International

Nach der Arbeit



Mehrsprachiges Verbotsschild vor dem Wohnheim der Mannstaedt-Werke in Troisdorf.
Stadtarchiv Troisdorf.

Zehn Stunden Arbeit bei Dynamit Nobel oder Manstaedt und dann zurück ins Wohnheim. Bis zu sechs Mann auf einem Zimmer - doppelstöckige Betten, ein Tisch, ein Stuhl. Giovanni Vetere und seine italienischen Kollegen wollen raus aus dem Mief der Unterkünfte, im feinen Anzug auf der "Piazza" spazieren. Doch die Plätze in Troisdorf sind zum Parken für die Autos, nicht für die Menschen. Am Bahnhof, wo sie vor Monaten mit den Zügen aus den Süden angekommen sind, treffen sie sich mit ihren ausländischen Kollegen. Damals sind sie mit Pauken und Trompeten begrüßt worden, als tägliche "Zaungäste" sind sie hier unerwünscht. Also verziehen sich die süditalienischen Bauernsöhne in die Natur zwischen Rhein und Sieg, wo die Vögel zwitschern. Und die Burschen lieben nicht nur den Gesang der Stare und Amseln. Gebratene Singvögel sind eine Spezialität, eine Abwechslung zur Kantinenkost. Das gibt wieder Ärger, denn für Vogelfang haben die deutschen Tierfreunde kein Verständnis.

Gefragt ist nur die Arbeitskraft, als Mitte der 1950er Jahre Menschen aus Südosteuropa nach Deutschland gerufen werden. Kaum einer macht sich Gedanken, dass die ausländischen Arbeitnehmer nach Feierabend auch soziale und kulturelle Bedürfnisse haben könnten und einen Platz brauchen, ihre Freizeit zu verbringen.

Anfang der 1970er Jahre, als schon jeder zehnte Troisdorfer ein Ausländer ist, baut die Stadt das alte Rathaus in Troisdorf Sieglar zu einem Kultur- und Sozialzentrum für ausländische Arbeitnehmer um. Das "Haus International" wird "eine Stätte der Begegnung der Völker Europas sein", "ein Ort des Abbaus von Missverständnissen zu Gastarbeitern", "ein Modellfall für Nordrhein-Westfalen" prognostiziert Bürgermeister Ludwig bei der Eröffnung.

Die Griechin Anna Tsiro betreut im "Haus International" eine Kindertagesstätte. 1973 sind 25 der 50 Kinder hier Nachwuchs von Ausländern.

Im Gebäude gibt es ein Schulungs- und Besprechungszimmer und einen großen Saal für Veranstaltungen. Eine "Clubbar" soll Neugierigen den ersten Kontakt erleichtern.

Um den Heimleiter Kurt Langer gründet sich 1971 ein "internationales Arbeiterkomitee Troisdorf", dem neben ausländischen Arbeitern und Gewerkschaftern auch deutsche Studenten angehören. Die Gruppe vertritt vor allem ein Ziel, sie wollen ausländischen Arbeitnehmern mehr politische Rechte verschaffen.


« [...] Man muss sich vorstellen, der Deutsche denkt an alles! Aber bei den "Gastarbeitern" war die Bundesrepublik nicht vorbereitet. Keiner hat daran gedacht, dass da Menschen kommen, und dass kulturelle oder Familienprobleme entstehen könnten. Dabei konnte man sowas doch in den Geschichtsbüchern nachlesen und die Archive sind voll davon: die Italiener waren schon einmal viel früher gekommen und das ganze Ruhrgebiet ist voll Polen von damals. [...] »

Der Italiener Giovanni Vetere, Mitglied des ersten Troisdorfer Ausländerparlaments über die Situation vor 1972. Interview Hackenberg 2008.



Gastarbeiterunterkunft.
Archiv Berretta, Bochum.

Cari ospiti-lavoratori!

 "Liebe Gastarbeiter! [...] Das deutsche Volk liebt sehr die Tiere". Aushang in Wohnheimen zum Tier- und Jagdschutz.
Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv.



Ein eigener Ford Transit transportiert die Kinder zur Tagesstätte im Haus International.
Stadtarchiv Troisdorf.



Literatur & Links

Hrsg. Stadt Troisdorf: Kennen Sehen Denken Fühlen Sprechen. 20 Jahre Arbeitskreis Ausländischer Einwohner In der Stadt Troisdorf. Troisdorf 1993.

Troisdorf
Haus International

Wahl zum Ausländerparlament



Transparent im "Haus International".
Foto Klaus Schmitz.
Stadtarchiv Troisdorf.

Für die Betreuung ausländischer Arbeitnehmer in Deutschland sind die Wohlfahrtsverbände zuständig. Caritasverband, Diakonisches Werk und Arbeiterwohlfahrt haben die nationalen Gruppen unter sich aufgeteilt. Sozialberater - speziell ausgebildete Landsleute der "Gastarbeiter" - informieren über Ausländerrecht, helfen bei Unterkunftsproblemen oder Schwierigkeiten mit dem Arbeitgeber. Diese Berater der Wohlfahrtsverbände fungieren auch als Sprachrohr der Ausländer gegenüber den deutschen Behörden.

Doch der Vertretung sind Grenzen gesetzt. Die katholische Caritas kümmert sich z.B. um die Italiener. Diese sind überwiegend Katholiken, aber nicht wenige der betreuten italienischen Arbeiter stehen politisch links und haben andere Vorstellungen und Wünsche als die kirchlich geprägten Sozialberater bereit sind zu vertreten.

Anfang der siebziger Jahre sind die Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände kaum vorbereitet, als die Migranten beginnen ihre Familien nach Deutschland zu holen. Die erwartete Rückkehr der "Gastarbeiter" hat sich als Mythos erwiesen, jetzt müssen fremdsprachige Frauen und Kinder in das soziale System der Stadt eingegliedert werden.

Wohnungsmangel, Wuchermieten für "Gastarbeiterfamilien", Sprach- und Schulprobleme ausländischer Kinder - die ausländischen Arbeitnehmern müssen direkt mitwirken, sollen anstehende Aufgaben gemeistert werden. Diese Auffassung des "internationalen Arbeiterkomitee Troisdorf" teilen auch der Troisdorfer Stadtdirektor Gerhardus und der Beigeordnete Dederichs.

Im Februar 1972 folgt der Stadtrat einem Antrag des Komitees und beschließt die Wahl eines Ausländerparlamentes.

« [...] Troisdorf-Oberlar: 36 Familien mit ihren Kindern haben in der ehemaligen Kinderwagenfabrik Hochherz an der Lindenstraße, unmittelbar an der Bahntrasse Köln-Frankfurt bzw. Köln-Rheinschiene, ein Zuhause gefunden. Aus den vorbeifahrenden Zügen kann man ihnen beim Toilettenbesuch zuschauen. Ratten und Mäuse huschen nicht nur zwischen Kochtöpfen hin und her, sondern jagen auch über die Kinderbetten. Die einzelnen Zimmer sind durch Wände aus Presspappe oder auch nur durch solche aus tapezierten Kartons getrennt. Da die Luftfeuchtigkeit hoch ist, lösen sich die Tapeten und geben den Blick auf den Untergrund frei. Hier lebt zum Beispiel in einer 12 Quadratmeter großen Wohnung eine fünfköpfige Familie aus Griechenland und zahlt dafür monatlich 140 Mark Miete, selbstverständlich inklusive Nebenkosten. [...] »

Jürgen Busch. 30 Jahre
Ausländerarbeit in Troisdorf.

Europa Knigge 1962: "Goldene Regeln für den Umgang mit Gastarbeitern"
Caritas / Akademie der Diözese
Rottenburg.



Die ausgelassene türkische Wahlversammlung im Haus International. Stadtarchiv Troisdorf.

“ [...] Die ausländischen Arbeitnehmer müssen die Gewißheit haben, daß nicht nur ihre Arbeitskraft gebraucht wird, sondern daß sie als vollwertige Menschen in Deutschland aufgenommen sind. Sie dürfen nicht das Gefühl haben, Menschen zweiter Klasse zu sein, die nur dazu da sind, geringwertige Arbeiten zu verrichten. [...] ”

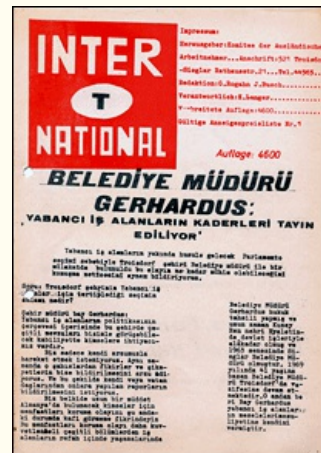
Haus International. Modell der Betreuung ausländischer Arbeitnehmer in der Stadt Troisdorf. Von Stadtdirektor H. B. Gerhardus und Beigeordneter M. Dederichs. Troisdorf 1971.

“ [...] Es gab zwei große Firmen in Troisdorf damals: Dynamit Nobel mit 11.000 Beschäftigten und davon waren bestimmt 3.000 Ausländer und die Firma Klöckner Werke mit 6.000 Beschäftigten, auch mit vielen Ausländern. Wir hatten damals einen Anteil an die elf Prozent ausländische Arbeitnehmer in Troisdorf. Die FDP hat 25 Jahre regiert im Bund mit sieben, acht Prozent, und elf Prozent Ausländer – elf Prozent Steuerzahler – durften noch nicht einmal was sagen. Wo ist da die Demokratie gewesen. [...] ”

Der Italiener Giovanni Vetere, Mitglied des ersten Troisdorfer Ausländerparlamentes über die Situation vor 1972. Interview Hackenberg 2008.



“Zum ersten Mal gehört werden!” Der Italiener Giovanni Vetere, Mitglied des ersten Troisdorfer Ausländerparlamentes. (mpg/1:03min/6MB). Interview in Eitorf 2008. Film Dietrich Hackenberg.



Wahlzeitung des "Komitees der Ausländischen Arbeitnehmer" in spanischer, griechischer und türkischer Fassung. Stadtarchiv Troisdorf.

Interview mit dem Troisdorfer Stadtdirektor in der deutschen Fassung der Wahlzeitung. Stadtarchiv Troisdorf.



Damit auch Analphabeten an der Wahl teilnehmen können werden in den Wahllokale Kandidatenlisten mit Lichtbildern ausgehängt. Auf dem Foto eine der drei spanischen Kandidatinnen. Im Ausländerparlament sind mehr Frauen vertreten als im Rat der Stadt Troisdorf.
Foto Heinz Müller.
Stadtarchiv Troisdorf.



PDF Das Wahlplakat in jugoslawischer Sprache.
Stadtarchiv Troisdorf.

Am sonnigen 4. Juni 1972 sind ab 9 Uhr sechs über das Stadtgebiet verteilten Wahllokale geöffnet. Die Feuerwehr ist mit Lautsprechern im Einsatz, um die Wahl-Werbetrommel zu rühren. Italiener, Jugoslawen, Spanier, Griechen und Türken dürfen als die großen Ausländergruppen 10 Vertreter in das Ausländerparlament wählen. Alle übrigen Nationen (zum Zeitpunkt der Wahl immerhin 1.500 Personen) werden durch einen Sprecher der Minderheiten vertreten.

Als um 18 Uhr die Wahllokale schließen, haben 50,4 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. Die höchste Wahlbeteiligung erzielen die Türken mit 55,4 Prozent, während bei den Italienern nur 36,4 Prozent das Wahlrecht nutzen. Da Jugoslawen und Italiener an diesem Tag nicht genügend Kandidaten aufgestellt haben, werden nur 38 Parlamentarier, darunter drei spanische Frauen gewählt. Nachdem durch eine Nachwahl bei Italienern und Jugoslawen diese auch 10 Mitglieder stellen, zählt man mit dem Vertreter der Minderheiten insgesamt 51 Mitglieder.



Wahllokal im Haus International.
Foto Norbert Müller.
Stadtarchiv Troisdorf.



Literatur & Links

Hrsg. Stadt Troisdorf: Kennen Sehen Denken Fühlen Sprechen. 20 Jahre Arbeitskreis Ausländischer Einwohner In der Stadt Troisdorf. Troisdorf 1993.

Jürgen Busch. 30 Jahre Ausländerarbeit in Troisdorf. In: 50 Jahre Stadtgeschichte . Stadt Troisdorf 2002.

Troisdorf
Haus International

Euphorie und Ernüchterung



Konstituierende Sitzung des Parlamentes im Troisdorfer Rathaus. Personen von links nach rechts: der Jugoslawe Kanoti, der Spanier Zabala, Stadtdirektor Gerhardus, Bürgermeister Ludwig, der türkische Vorsitzende des Parlamentes Beyendik, Beigeordneter Dederichs, der Italiener Pasqua und der Grieche Zournatzidis.

Foto Norbert Müller.
Stadtarchiv Troisdorf.

Acht Tage nach der Wahl treffen sich die Parlamentarier im Rathaus von Troisdorf-Sieglar zur konstituierenden Sitzung. Viele der Mitglieder des Ausländerparlamentes arbeiten im Schichtbetrieb, deshalb wird die Premiere auf einen Sonntag vormittag gelegt. Im modernen Glaskubus des neuen Rathauses wählen sie den Türken Erol Beyendik zum Präsidenten des Parlamentes. Zur Seite stehen ihm vier Stellvertreter, einer von jeder mitgliederstarken Nation.

Ein großes Problem für die 51 Parlamentarier ist die gemeinsame Fremdsprache Deutsch. Nicht jeder beherrscht sie gut genug, um Vorlagen lesen zu können oder der laufenden Sitzung jeder Zeit folgen zu können.

“ [...] Wir hatten aber aktive Leute dabei gehabt die wirklich keine Deutschkenntnisse hatten, aber Ideen! Das hat auch geholfen. [...] ”

Der Türke Mehmet Kadri Alkan, Mitglied des ersten Ausländerparlamentes.
Interview Dietrich Hackenberg. Troisdorf 2008.

Im Parlament selbst ist niemand mit parlamentarischer Erfahrung. Nachdem sie als Ausländer so viele Jahre nicht angehört worden sind, fällt es den Mitgliedern des neu gebildeten Gremiums schwer, die eigene Redezeit zu beschränken oder sich nach einer strengen Tagesordnung zu richten. Sie wollen endlich alles loswerden, was ihnen seit Jahren auf den Nägeln brennt. Und sie wollen Dinge lösen, die weit außerhalb der Zuständigkeit einer kommunalen Einrichtung liegen. Das Parlament verabschiedet eine Petition nach der anderen zu Themen wie der Rentenfrage, der Familienzusammenführung oder dem Aufenthaltsrecht - Sachfragen die nur in Düsseldorf oder Bonn gelöst werden können.

Groß ist die Enttäuschung, als die Troisdorfer Ausländer erkennen, dass ihre gewählten Parlamentarier keine handfesten Kompetenzen erhalten haben.

“ [...] Das Schlimmste, was Sie machen können, ist meiner Ansicht nach folgendes: Sie schaffen einen gewählten Ausländerbeirat - eine vollkommen demokratische

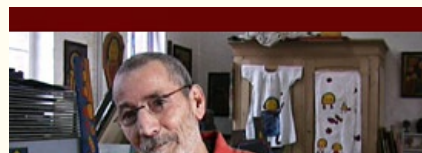


Europaweite Resonanz. Artikel in der serbischen Zeitung Politika vom 23. Juni 1972.

Stadtarchiv Troisdorf.

“ [...] Troisdorf erweist sich damit als Pionier auf einem Gebiet, das – nicht nur in der Bundesrepublik Deutschland – allzulange vernachlässigt wurde. Hier wird der bemerkenswerte Versuch unternommen, den Ausländer aus seiner Isolation herauszuführen, einer Isolation, die Vorurteile, Misstrauen, ja gelegentlich Hass erzeugt. [...] ”


Schweizer Zeitung "Der Bund",
Bern Juli 1972 .



Konstruktion - mit sehr viel Aufwand und hoher Wahlbeteiligung. Alle sind zufrieden, sobald er gewählt ist. Dann stellt man fest, er hat überhaupt keine Rechte. Das ist passiert. Bei den ersten Ausländerbeiräten, die überhaupt gebildet worden sind, z.B. dem Ausländerbeirat in Troisdorf, [...] Was übriggeblieben ist, war eine riesige Enttäuschung, eine ganz berechnete Enttäuschung vor allem auf seiten der Ausländer, die im Beirat mitgearbeitet haben, auf seiten der Deutschen, die viel Energie geopfert haben. [...]

Prof. Dr. Dietrich Thränhardt, Münster: Welche institutionellen Formen von Ausländerbeiräten gibt es? In: Universität Bielefeld. Materialien Heft 16. Herbert Even, Lutz Hoffman (Hrsg.). Politische Beteiligung unerwünscht? .



 "Parlamentarier?" Der Italiener Giovanni Vetere, Mitglied des ersten Troisdorfer Ausländerparlamentes. (mpg/1:10min/6MB). Interview in Eitorf 2008.
Film Dietrich Hackenberg.

Trotz aller Schwierigkeiten schafft es das Parlament einige Projekte anzustoßen. Dazu gehören die Silentien, Hausaufgabenhilfen, die ausländischen Kindern helfen, im deutschen Schulbetrieb zu bestehen.

Der einmal begonnene Dialog zwischen deutschen und ausländischen Troisdorfern wird auch nach der Auflösung des Parlamentes 1975 fortgesetzt. Mit dem "Arbeitskreis Ausländischer Einwohner", dem effektiver arbeitenden Nachfolgegremium des Ausländerparlamentes, bleibt Troisdorf Vorreiter bei der politischen Mitwirkung von Ausländern auf kommunaler Ebene.



"Ausländerparlament hat sich aufgelöst". Artikel in der Rhein-Sieg Rundschau vom 29. April 1975



Literatur & Links

Hrsg. Stadt Troisdorf: Kennen Sehen Denken Fühlen Sprechen. 20 Jahre Arbeitskreis Ausländischer Einwohner In der Stadt Troisdorf. Troisdorf 1993.

Troisdorf
Haus International

Info



Im ehemaligen Gebäude des "Haus International" befindet sich heute eine Kindertagesstätte.

Kontakte

Hannemann, Hubert

Telefon: 02241-900135

E-Mail: hannemannb@troisdorf.de

Stadtarchiv Troisdorf

Kölner Str. 176

53840 Troisdorf

Literatur & Webseiten

- Hrsg. Stadt Troisdorf: Kennen Sehen Denken Fühlen Sprechen. 20 Jahre Arbeitskreis Ausländischer Einwohner In der Stadt Troisdorf. Troisdorf 1993.
- Puskeppeleit, Jürgen/ Dietrich Thränhardt: Vom betreuten Ausländer zum gleichberechtigten Bürger. Freiburg/B. 1990.
- Jürgen Busch. 30 Jahre Ausländerarbeit in Troisdorf. In: 50 Jahre Stadtgeschichte . Stadt Troisdorf 2002.



Das ehemalige "Haus International" in der Rathausstraße in Sieglar.
Foto Dietrich Hackenberg

